

# Stolperer Post

Tageszeitung  
für Stadt und Land



Ämtliches  
Publikations-Organ

Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis für den Monat 75 Goldpfennig. Bei der Post für den Monat 80 Goldpfennig. Geschäftsstelle und Schriftleitung: Stolp, Präsidentenstr. 45. Fernsprecher 18.

Anzeigenpreis: Die 6gespaltene Kleinzeile oder deren Raum 20 Goldpfennig, für Inserenten im Stadtbezirk Stolp 10 Goldpfennig, für Stellengesuche und Familienanzeigen 50% Nachlaß; die 3gespaltene Kellamezeile 50 Goldpfennig. Anzeigenannahme für denselben Tag bis vormittags 10 Uhr.

Mit Gott für Volk und Vaterland

Nr. 193

Stolp, Donnerstag, den 19. August 1926

50. Jahrgang

## Um Eupen und Malmedy.

### Deutsch-belgische Besprechungen.

Die Pariser Ausgabe des „Newport Herald“ meldet, daß ein Vertrag zwischen Deutschland und Belgien über die Rückgabe der Kreise Eupen und Malmedy unmittelbar vor dem Abschluß stehe. Belgien soll als Gegenleistung die Summe von 1,5 Milliarden Mark erhalten, und zwar auf dem Wege der Übernahme einer Schuldverschreibung Belgiens an Holland in dieser Höhe. Diese Zahlung bedeute zugleich die Rückerstattung bzw. Aufwertung der seinerzeit in Belgien ausgegebenen Banknoten.

Das Blatt fügt hinzu, daß Frankreich gegen diesen Plan heftig protestiere, da er den Versailler Vertrag und auch den Locarno-Vertrag verleihe. Trotz aller Dementis habe die belgische Regierung auf diese Proteste erwidert, daß sie die Rückgabe für durchaus gerechtfertigt halte. In amtlichen französischen Kreisen sehe man die Angelegenheit als sehr ernst an. Die belgische Regierung dementiert allerdings, wie aus folgender Drahtmeldung hervorgeht, offiziös:

Brüssel, 18. August. Die belgische Regierung stellt formell die Meldung des Pariser „Newport-Herald“ in Abrede, daß Belgien 1,5 Milliarden an Holland angeblich schuldet und daß gegenwärtig zwischen Belgien und Deutschland über ein Abkommen betreffend die Rückgabe von Eupen und Malmedy verhandelt würde.

Wie wir von sehr gut unterrichteter Seite erfahren, liegt den verschiedenen Auslandsmeldungen über Verhandlungen zwischen Deutschland und Belgien wegen der Rückgabe Eupen-Malmedys folgender tatsächlicher Kern zugrunde:

Nichtig ist, und zwar trotz des offiziösen Dementis der belgischen Regierung, daß derartige Verhandlungen stattgefunden haben, wobei allerdings festgesetzt werden muß, daß von deutscher Seite die Angelegenheit nicht angeknüpft wurde, die erste Anregung vielmehr von belgischen Finanzkreisen ausging. Nichtig ist ferner, daß die Verhandlungen bereits sehr weit gediehen waren, wobei der Nachdruck auf das „waren“ zu legen ist. Denn die Situation hat sich, wie wir erfahren, inzwischen geändert. Daher trifft auch die Meldung des „Newport Herald“, wonach die Verhandlungen vor dem Abschluß ständen, nicht mehr zu. Sie standen vor dem Abschluß. Sogar die deutsche Gegenleistung für die Rückgabe Eupen-Malmedys war bereits so gut wie festgesetzt. Sie sollte 180 Millionen Goldmark betragen. Der von dem „Newport Herald“ genannte Betrag in der unsinnigen Höhe von 1,5 Milliarden Goldmark ist niemals in Frage gekommen. Er ist weder von deutscher Seite angeboten, noch von belgischer Seite gefordert worden. Die Zahlenangabe des in Paris erscheinenden amerikanischen Blattes ist nach Ansicht deutscher maßgebender Stellen wissenschaftlich falsch. Hinter ihr verbirgt sich zweifellos die Absicht, die deutsche Zahlungsfähigkeit als eine sehr blende darzustellen, um später, sofern sich Schwierigkeiten bei einer Durchführung des Dawesplanes in seiner ursprünglichen Form ergeben sollten, behaupten zu können, daß Deutschland wieder einmal „böswillig“ handle. Außerdem liegt die Meldung in einer Linie mit der Kampagne mit der französischen Presse, die auf eine Sabotage der Verständigung zwischen Belgien und Deutschland hinausläuft und bereits mit Erfolg gearbeitet hat.

Tatsächlich können nämlich die deutsch-belgischen Verhandlungen, die bereits vor dem Abschluß standen, im gegenwärtigen Augenblick wieder als beinahe vollkommen sabotiert angesehen werden. Die belgische Regierung, die sich anfangs gegen den Druck der von verschiedenen Seiten auf sie ausgeübt wurde, gewehrt hat, scheint jetzt eingeschüchtert und im Begriff zu sein, die Verhandlungen abzubauen. Von deutscher Seite wird zwar noch alles versucht, um wenigstens einen Abbruch der Verhandlungen zu vermeiden. Doch macht man sich in der Wilhelmstraße, wie wir erfahren, jetzt nur noch wenig Hoffnung, zu einem Abschluß mit der belgischen Regierung zu kommen. Diese steht — und das ist besonders interessant — nicht nur unter dem Druck Frankreichs, sondern allem Anschein nach auch Englands. England hat sich bekanntlich in ganz besonderer Weise nicht nur bei Kriegesbeginn, sondern auch seit dem Abschluß des Friedens als Protetor Belgiens aufzuspielen versucht. Daher dürfte die Vermutung naheliegen, daß England einen wesentlichen Verlust an Prestige befürchtet, wenn sich durch die Rückgabe von Eupen-Malmedy an Deutschland und das mit einer solchen Hand in Hand gehende Eintreten Deutschlands für die Sanierung des belgischen Finanzsystems eine bemerkenswerte Wiederannäherung Belgiens an Deutschland ergeben sollte. In Berliner maßgebenden Kreisen ist man überzeugt, daß auch in dieser Angelegenheit das per se Albion wieder die Hand im Spiele hat.

### England über die Völkerbundskrise.

Der diplomatische Berichterstatter der „Daily Chronicle“ schreibt zum Problem der spanischen Haltung in der Frage der Ratserweiterung sowie zur britischen Völkerbundspolitik, es bleibe abzuwarten, ob Spanien immer noch entschlossen sei, keine Wiederwahl anzunehmen, wenn es nicht zugleich mit Deutschland einen ständigen Sitz erhalte. Es würde bedauerlich sein, wenn Spanien den Völkerbund verlasse, aber die Aufnahme Deutschlands sei jetzt der Eckstein der britischen Völkerbundspolitik. In Genf sei im letzten März das gesamte Gefüge von Locarno erschüttert worden, weil Chamberlain versucht habe, die gleichzeitige Aufnahme Deutschlands und Spaniens zu erreichen. Dieser Fehler werde jetzt nicht wiederholt werden. Die britischen Vertreter hätten nur das eine Ziel, den Eintritt Deutschlands zu erreichen.

„Daily News“ führt aus, man gebe jetzt zu, daß die Gefahr einer Krise bestehe, die, wenn sie nicht erfolgreich geregelt würde, ein Verhängnis für den Völkerbund und Europa werden könne. Spanien bestehe auf einem ständigen Ratssitz gleichzeitig mit Deutschland. Die Haltung der britischen Regierung sei klar. Wenn man die Wahl zwischen dem Nichteintritt Deutschlands und dem Austritt Spaniens habe, so werde Spanien gehen müssen. Von maßgebender Seite weise man es nachdrücklich zurück, daß England sich in eine neue Intrige einlasse, um einen ständigen Sitz entweder für Spanien oder Polen zu sichern. Nach britischer Ansicht müsse der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund mit einem ständigen Ratssitz vor jeder anderen Erwägung den Vorrang haben. Wenn Deutschland nicht in den Völkerbund eintrete, so werde der Locarnovertrag ein toter Buchstabe und, was noch mehr sei, die Politik einer Rückkehr zu normalen Verhältnissen im Rheinland, nach der die britische Diplomatie strebe, ernstlich gefährdet werden. Die Folgen seien dann nicht zu übersehen. Jedes Land, das vorfällige Deutschlands Eintritt gefährde, werde dann eine furchtbare Verantwortung auf sich zu nehmen haben.

### Gegen die Befähigungsschwach.

Anfragen der Deutschnationalen Volkspartei im Preussischen Landtag.

Berlin, 18. August. Die Deutschnationale Volkspartei des Preussischen Landtages hat drei kleine Anfragen eingebracht. Die erste bezieht sich darauf, daß, während auch in diesem Jahre der französische Nationalfeiertag von den französischen Truppen im besetzten Gebiet in einer für die Deutschen demütigenden und aufreizenden Art gefeiert worden sei, die schwersten Schmähungen der deutschen Farben, wie in Germersheim, ungesühnt blieben und daß die einfachsten, selbstverständlichsten und harmlosesten Lebensäußerungen des deutschen Nationalgefühls in kleinlicher Weise verfolgt würden. Ebenso werde das besetzte Rheinland in ungebührlicher Weise militärisch durch Schießplätze, Truppenbewegungen, Manöver und dergleichen dem Friedensvertrag und gegen ausdrückliche Abmachungen heimgesucht. Ferner wird Bezug genommen auf Erklärungen des Reichsministers Marx in Koblenz, des britischen Außenministers und auf eine Unterhaltung des Botschafters Hoersch in Paris mit dem französischen Außenminister. Das preussische Ministerium wird gefragt, welche Maßnahmen es im Einvernehmen mit der Reichsregierung für angezeigt halte, um die deutsche Öffentlichkeit und die Bevölkerung der besetzten Gebiete nicht zu enttäuschen und den berechtigten deutschen Ansprüchen zur allgemeinen Anerkennung zu verhelfen.

Eine zweite kleine Anfrage bezieht sich darauf, daß entgegen dem Friedensvertrag Frankreich im Saargebiet immer noch eine bewaffnete Truppe unterhalte, die auch in diesem Jahre den französischen Nationalfeiertag mit dem üblichen Gepränge begangen habe. Das preussische Staatsministerium wird gefragt, welche Stellung es im Einvernehmen mit der Reichsregierung zu dieser offensichtlichen Verletzung der über vornehmlich preussisches Land geschlossenen Verträge einnehme.

Eine dritte kleine Anfrage nimmt Bezug auf den Plan, eine technische Fakultät bei der Universität Münster zu errichten. Es wird gefragt, ob nicht demselben Zweck gebient werden könnte durch den Ausbau der Technischen Hochschule zu Aachen, die als Hochschule der besetzten Gebiete außerdem noch eine besondere Berücksichtigung verdiene.

### Spaniens Anspruch auf Tanger.

Paris, 18. August. Die „Volonte“ behauptet im Gegensatz zu anderen Blättern, daß Primo de Rivera ernstlich die Zuteilung der Tangerzone an Spanien erstrebe und dafür

### Weltkohlenbilanz.

Ein eindringliches Schlaglicht auf die weltwirtschaftliche Lage der Gegenwart wirft eine eingehende Untersuchung der Weltkohlenbilanz, die im „Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsdiens“ vom 7. August angestellt wird. Es ergibt sich die beachtliche Tatsache, daß auf Kosten Europas sämtliche anderen Erdteile ihren prozentualen Anteil an der Kohlenförderung steigern konnten. Europa, das im Jahre 1900 beinahe eine doppelte so hohe Förderung hatte wie Amerika, ist jetzt mit seiner Förderung hinter diesem Lande zurückgeblieben. Alle Erdteile haben im Jahre 1925 die Vorkriegsförderung absolut überschritten. Nur Europa ist hinter der Friedensziffer erheblich zurück. Der vielfach als Erklärung für diese Erscheinung angegebene Hinweis auf die zunehmende Ausnutzung der Wasserkräfte, der Braunkohlen, der Elektrizität usw. ist nicht stichhaltig, da die gesteigerte Verwertung anderer Kraftquellen auch in den anderen Erdteilen zu beobachten ist. Der Hauptgrund für das Zurückbleiben Europas liegt vielmehr in der allgemeinen Erscheinung, daß die anderen Erdteile sich von Europa emanzipiert und eigene Industrien ausgebaut haben.

Die deutsche Kohlenförderung hat 1925 erst 94,2 Prozent der Friedensförderung erreicht. Von 1890 bis 1913 hatte die deutsche Steinkohlenförderung eine durchschnittliche jährliche Zunahme von 8 Prozent aufzuweisen, ein Beweis für das damalige Wachstum der deutschen Volkswirtschaft. Die augenblicklich im deutschen Bergbau zu beobachtende Belebung ist lediglich eine Folge des englischen Streiks und gibt zu irgendwelchem Optimismus keinen Anlaß. Noch bedenklicher aber ist, daß die Aussichten für eine Steigerung der Ausnahmefähigkeit des deutschen Inlandsmarktes äußerst gering sind. Sie werden gering bleiben, solange unsere Wirtschafts- und Handelspolitik die Tatsache des immer stärkeren Abschusses der anderen Länder und Mächte ignoriert und krampfhaft bemüht ist um eine Exportpolitik, selbst wenn sie nur durch schwerste Schädigung des Binnenmarktes erkauft werden kann. Selbst in einer Zeit, wo dem deutschen Handel die Tore der Welt offen standen, war die Voraussetzung der Blüte der deutschen Industrie die Tatsache, daß 75 Prozent ihrer Erzeugnisse von der Heimat aufgenommen wurden. Jetzt müssen mindestens 90 Prozent unserer industriellen Erzeugung auf dem Inlandsmarkte untergebracht werden. Solange aus dieser Tatsache nicht die notwendigen Folgerungen gezogen werden, ist an eine Gesundung der deutschen Volkswirtschaft nicht zu denken.

bereit sei, seinen Anspruch auf einen ständigen Ratssitz im Völkerbunde aufzugeben. Mussolini dagegen wolle sich durch die Aufrollung der Tangerzone lediglich freie Hand in Abyssinien sichern.

Rom, 18. August. Zu der Polemik gegen den italienisch-spanischen Vertrag schreibt „Corriere della Sera“, daß niemand schon jetzt wissen könne, wie die Verhandlungen über die Reform des Völkerbundes verlaufen würden. Der Wunsch Spaniens nach einem dauernden Sitz bestehe zu recht, aber von der Ablehnung dieses Wunsches bis zum Austritt Spaniens aus dem Völkerbund sei noch ein weiter Schritt. Für Spanien, als der europäischen Macht, die eng mit der englischen Wirtschaft verbunden ist, liege die Sache ganz anders als für Brasilien. Bei einem Austritt Spaniens würden zahlreiche amerikanische Republiken spanischer Sprache, die gewohnt seien, ihre Parole von Madrid zu erhalten, feinerlei Stichworte in Genf haben.

Rom, 18. August. Die Kommentare zum italienisch-spanischen Vertrag, dessen Text heute veröffentlicht wurde, gehen weiter. Der Vertrag selbst beschäftigt sich in der Hauptsache mit dem Schiedsverfahren im Falle von Kontroversen und einer Neutralitätsklausel im Falle nichtprovokierter Angriffe. „Messaggero“ versichert, daß der Schluß des Vertrages nichts anderes bedeute, als daß Abkommen getroffen worden seien über die Frage des Gebietes von Tanger. Das Tanger-Problem sei ein internationales Problem im engsten Sinne des Wortes geworden. Man könne darüber kurz vor der Revision der Statuten verhandeln. An diesen Verhandlungen werde und müsse Italien teilnehmen. „Corriere d'Italia“ schließt sich dieser Auffassung an und fügt hinzu, daß Italien als größter Mittelmeerstaat in Tanger sicherlich das gleiche, wenn nicht ein größeres Interesse habe, als andere Staaten. „Lavoro d'Italia“ schreibt, an die Erklärungen Primo de Riveras über die Tanger-Frage anknüpfend, seine Forderungen seien übertrieben einseitig und würden sicherlich den französischen und englischen Auffassungen zuwiderlaufen. Eine sehr alte Garantie für Spanien würde dagegen die Teilnahme Italiens sein. Es sei ein großer Fehler, wenn man in London und Paris gleich ein kriegerisches Gesicht aufsetzen wolle. Es gebe Mittel, um schwere Komplikationen zu vermeiden. Der Weg zum Frieden führe über Rom.



mann Gelegenheit zur Besichtigung zu geben. Eine weitere Verlängerung ist aber nicht mehr möglich. Schulen und Vereine und sonstige größere Besuchergruppen werden gebeten, sich möglichst wegen einer Besichtigung außerhalb dieser Zeit vorher mit dem Hauswart Andt, Präsidentenstraße 42 (Jugendheim) in Verbindung zu setzen, damit eine Ueberfüllung des Museums vermieden wird.

**Diebstähle.** Aus einem verschlossenen Stalle auf dem Hofe eines Grundstückes in der Webersstraße wurden vorgestern Nacht 4 schwarze und 3 graue Kaninchen gestohlen. Dem Diebe ist man auf der Spur. — Gestern mittag wurde im Luftbade aus dem unverschlossenen Ankleideraum eine Golddouble-Uhr mit Sprungdeckel ohne Kette gestohlen. Jemandwelche Wahrnehmungen wolle man der Kriminalpolizei mitteilen.

**Die Herbstmanöver der 2. Division.** Die pommerische (2.) Division und die Berliner (3.) Division des Reichsheeres halten in der Gegend von Prignitz ihre diesjährigen Herbstmanöver ab. Die 2. Division steht unter Generalleutnant v. Tschischwitz, die 3. Division unter Generalleutnant Haffe; die Oberleitung hat Generalleutnant von Lohberg.

**Ihre 40jährige Dienstzeit als Sebanime** konnte gestern Frau Salomon aus Großbrüskow feierlich begehen. Zu diesem Zwecke hatte der Sebanimeverein seine sämtlichen Mitglieder zu einer gemeinsamen Sitzung nachmittags in Kleins Hotel einberufen. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils wurde Frau Salomon von der Vereinsvorsitzenden, Frau Swantusch als Geschenk der Vereinsmitglieder ein kostbarer Korbsessel feierlich überreicht. Die Glückwünsche des Landrats, der an einer persönlichen Teilnahme dienstlich verhindert war, wurden der Jubilarin durch Kreiswohlfahrtspfleger Hoefs mit herzlichen Worten der Anerkennung ihrer treuen und verdienstvollen Arbeit übermittelt, der gleichzeitig ein vom Minister für Volkswohlfahrt für Frau Salomon in Form eines künstlerischen Gedendblatts ausgesetztes Anerkennungs schreiben überreichte. Frau Salomon ist seit dem 18. Mai 1886 als Bezirkshebamme in Großbrüskow tätig. Trotz ihres 63jährigen Lebensalters erfreut sie sich besonderer Rüstigkeit und Frische und wird ihren Beruf auch noch weiterhin ausüben.

**Altschlave.** Schuhmacher Franz Last wurde gestern früh in einer Kammer eines hiesigen Besitzers erhängt aufgefunden. Der Grund zur Tat ist noch unbekannt, dürfte jedoch in wirtschaftlichen Sorgen zu suchen sein. L. hinterläßt eine Frau und zwei noch nicht schulpflichtige Kinder.

**Köslin.** Submissionsblüten. — Von den elf Angeboten für die Umbauarbeiten bei der Reichsbank lautete das niedrigste Gebot auf 9907,75 Mark, das höchste auf 19 391,60 Mark, der Unterschied betrug demnach 9 583,85 Mark, somit rund 95 Prozent.

**Köslin.** Ein verhängnisvolles Fußballspiel. — Im Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus verstarb der 22 Jahre alte Schmiedegeselle Willi Berndt aus Sydow, der vor einiger Zeit bei einem Fußballspiel in Pöllnow durch einen Ball einen schweren Schlag gegen den Unterleib erhalten hatte. Da sich heftige Schmerzen einstellten, wurde ein Arzt hinzugezogen, der die Ueberführung des Verletzten in das Kaiser-Wilhelm-Krankenhaus veranlaßte. Hier ist der junge Mensch an den erlittenen inneren Verletzungen gestorben.

**Kolberg.** Glücklich abgelaufen. — Mit einem Paddelboot kenterte an der Ostmole ein auswärtiger, kriegsbeschädigter Herr. Es gelang ihm, sich so lange über Wasser zu halten, bis ihm vom Lande aus Rettung gebracht werden konnte.

**Kolberg.** Beim Baden in der See ertrunken. Im Freibad am Raitzstrande, der trotz aller Warnungen immer wieder seine Opfer fordert, ertrank der aus Potsdam vom Reiterregiment Nr. 1 nach Kolberg beurlaubte Oberreiter Rosenblatt. Der erst am Tage zuvor eingetroffene Soldat war in eine tiefe Stelle geraten und wurde von der Strömung fortgerissen, bevor ihm in der Nähe badende Personen Hilfe bringen konnten. — In die Gefahr des Ertrinkens geriet beim Freibaden Rechtsanwält Dr. Dütsche aus Neufletten. Kurz entschlossen sprangen ihm die Herren Koch-Köslin und Raasch-Kolberg nach und bargen unter großen Schwierigkeiten den bereits Bewußtlosen.

**Kaulin, Kr. Pyritz.** Tödlicher Hufschlag. — Vor mehreren Tagen wurde das dreijährige Fohlen des Hofbesizers Schmeise von einem sonst ruhigen Pferde, das von Bremfen gepeinigt wurde, auf dem elterlichen Hofe an den Kopf geschlagen und schwer verletzt. Nunmehr ist der bedauerenswerte Kleine im städtischen Krankenhaus zu Stettin seiner Verletzung erlegen.

**Stargard.** Mehrfache Mörder. — Die beiden polnischen Schmittler Stoczilas und Koczifof, die im Januar dieses Jahres vom Schwurgericht in Stargard i. Pom. zum Tode verurteilt waren, wurden jetzt zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt. Stoczilas und Koczifof werden sich noch wegen mehrerer Mordtaten vor anderen Gerichten zu verantworten haben. Sie ge-

hörten einer polnischen Räuberbande an, die lange Zeit die Straßen Pommerns, der Altmark und der Neumark unsicher machte. Ihre Verurteilung erfolgte bisher nur wegen der Taten in Pommern. Beide werden also wahrscheinlich das Schicksal ihrer Spießgesellen teilen.

**Pöllnow.** Festgenommene Ausreißer. — Der verschwundene 16jährige Hütejunge Paul Ruzen aus Pöllnow konnte auf seiner Abenteuerreise in Berlin festgenommen und den heimlichen Penaten wieder zugeführt werden. Er hatte seine Reise mit einem Fleischerburschen zusammen gemacht. — Ebenso konnte der hier kürzlich spurlos verschwundene 16jährige Hütejunge Heising durch die Meldungen der Zeitungen auffindig gemacht werden. Er hatte sich als aller Verpflichtungen frei beim Besitzer Scheel in Altmartinsbogen bei Banklin im Rügenwalder Amt vermiest und wurde nach Pöllnow zurückgemeldet.

**Stettin.** Einbruch in das Eichamt. — In der Nacht zum 18. August haben drei Einbrecher den Büroräumen des Eichamtes einen Besuch abgestattet. Zwei der Einbrecher sind dank der Aufmerksamkeit der Schutzpolizei festgenommen worden. Die Täter müssen genaue Ortskenntnis gehabt haben, da alle elektrischen Alarmkontakte, mit denen die Eingänge gesichert sind, beseitigt waren. Die Einbrecher drangen in die Kassenräume ein. Mit einem Knabber entfernten sie aus dem Gelbschrank eine 50 mal 50 Ztm. große Stahlplatte. Die Beute, die ihnen in die Hände fiel, war aber nicht allzu groß. Es befanden sich nur etwa 200 Mark in dem Schrank. Das durch die Arbeit verursachte Geräusch hatte die Aufmerksamkeit eines Schutzpolizeibeamten erregt, der sich Verstärkung holte. Es gelang, zwei Einbrecher mit sämtlichem Diebesverzeug und dem gestohlenen Gute, als sie das Gebäude verließen, festzunehmen. Die Festgenommenen sind der Schloffer Kurt von der Heiden aus Berlin und Otto Klappstein aus Stettin. Ein Dritter, der ebenfalls beteiligt ist, ist noch flüchtig.

**Kamin.** Ein Luftflugzeug im Bodden. — Montagnachmittag mußte der Dornier-Wal der Luftflugs Stettin auf der Fahrt von Stettin nach Stockholm auf unserem Bodden Station machen, um Benzin einzunehmen. Infolge des starken Gegenwindes brachte das Luftflugzeug mehr Benzin, als es Gegenwindes brachte das Luftflugzeug mehr Benzin, als es es die Lustreise nach Stockholm fortsetzen. An Bord befanden sich 4 Mann Besatzung und 10 Fluggerät.

### Schöffengericht.

Wegen Betrug wurde der Zimmer- und Maurermeister W. Br. aus Zellbrück zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte einen ihm von einem Gastwirt übergebenen Wechsel im Betrage von 650 Mark weitergegeben und den Aussteller ermahnt, den Wechsel einzulösen. Dieser übersandte dem Angeklagten den Betrag, den letzterer für sich behielt. Er verlangte sogar noch 29 Mark Kosten für verspätete Einlösung des Wechsels, die er auch erhielt. Der Gastwirt mußte den Wechsel später selbst eintösen.

Wegen Untreue wurde der Versicherungsagent G. K. aus Stolp zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt. Er hatte im Jahre 1924 etwa 483 Mark bares Geld, das er einlieferte hatte, für sich verbraucht.

### Letzte Meldungen.

Der Völkerbundrat tritt schon am 2. September zusammen. Genf, 19. August. In Abänderung des bisherigen Programms gibt das Völkerbundsekretariat bekannt, daß die 41. Ratssitzung statt am 3. schon am 2. September beginnt. Die Vollversammlung tritt, wie vorgesehen, am 6. September zusammen.

### Der „neue Geist der Verständigung“.

Mainz, 18. August. Die Besatzungsarmee hat wieder das Bedürfnis zu einer allgemeinen Razzia nach verbotenen nationalen Organisationen gehabt. In den Büros von einigen 20 unpolitischen Vereinen fanden Hausdurchsuchungen statt. Die Mitgliederlisten wurden beschlagnahmt und die Vorstände zu stundenlangen Vernehmungen auf die Militärwachen geschleppt. In Mainz ist die französische Gendarmerie und die französische Kriminalpolizei am 15. August um einen Kopfbestand von 34 Personen verstärkt worden.

### Verzweiflungsstat einer Mutter.

Berlin 19. August. Eine erschütternde Familientragödie hat sich hier abgespielt. Aus Gram über das Treiben ihres Mannes der wiederholt zu Gefängnis verurteilt wurde, versuchte die 32 Jahre alte Frau Martha Kallweit zuerst ihr dreijähriges Töchterchen zu erdrosseln und erhängte sich dann selbst. Wie die Feststellungen der Kriminalpolizei ergaben, hatte die verzweifelte Mutter dem Töchterchen eine Schlinge um den Hals gelegt, aber wohl nicht den Mut gehabt, sie festzuziehen. Sie hatte die Schlinge am Bettpfosten befestigt und

jedenfalls erwartet, daß das Kind, wenn es sich rühren würde, sich selbst erhängen werde. Bei den Bewegungen des Kindes aber war ein Zipfel des Kopffiffens zwischen die Schlinge geraten und die Schmir hatte sich gelöst.

## Handelsnachrichten.

Berliner Frühmarktnotierungen vom 18. August. Weizen, Sept. 277,50, Okt. 274, Dez. 274. Tendenz: fester. Roggen, Sept. 212, Okt. —, Dez. 215. Tendenz: behauptet.

### Berliner Butternotierung.

Berlin, 17. August. 1. Qualität 1,73, 2. Qualität 1,48, abfallende 1,23 Mark. Tendenz: abweichend.

Stettiner Getreidebörse vom 18. August. Für 1000 Kilogramm waggonfrei Stettin: Roggen inf. 203, Weizen inf. 274, Hafer 188, Sommergerste inf. 215—240, feine über Notiz, Wintergerste 162—168.

## Berliner Schlachtviehmarkt.

### Amtlicher Bericht vom 18. August 1926.

Auftrieb: Rinder 1144 Stück; darunter 321 Bullen, 200 Ochsen, 623 Kühe und Färsen; Kälber 1840 Stück; Schafe 4475 Stück; Schweine 8167 Stück; Ziegen 15 Stück; — Ferkel; 317 Auslandschweine.

		Preise Goldpfsg, für 1 Pfd. Lebendgewicht
I. Rinder:		
A. Ochsen:		
a) vollfleischig, ausgem., 11. Stallma. höchst. Schlachtw. ungej. 12. Weidem.		56—60
b) dto. im Alter von 4—7 Jahren		50—54
c) junge, fleischig nicht ausgemästete und ältere ausgemästete mäßig genährte junge, gut genährte ältere		45—48 40—43
B. Bullen		
a) vollfleischige, ausgemäst. höchsten Schlachtwerts		55—58
b) vollfleischige jüngere		50—53
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere		47—48
C. Färsen und Kühe		
a) vollfleischige, ausgemäst. Färsen höchsten Schlachtwerts		54—59
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren		43—50
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen		32—40 26—30
d) mäßig genährte Kühe u. Färsen		22—24
e) gering genährte Kühe u. Färsen		22—24
D. Gering genährtes Jungvieh (Ferkel)		38—44
II. Kälber:		
a) Doppellender feinsten Mast		—
b) feinste Mastkälber		75—80
c) mittlere Mast- u. beste Saugkälber		70—78
d) geringe Mast- u. gute Saugkälber		62—68
e) geringe Saugkälber		55—60
III. Schafe:		
A. Stallmastschafe:		
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel		61—64
b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährt junge Schafe		48—55
c) mäßig genährte Hammel u. Schafe (Merzschafe)		36—43
B. Weidemastschafe:		
a) Mastlämmer		67—70
b) geringere Lämmer und Schafe		—
IV. Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht		—
b) vollfleischige Schweine 240—300 Pfd. Lebendgewicht		85—86
c) vollfleischige Schweine 200—240 Pfd. Lebendgewicht		84—85
d) vollfleischige Schweine 160—200 Pfd. Lebendgewicht		81—83
e) vollfleischige Schweine 120—160 Pfd. Lebendgewicht		78—80
f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht		—
g) Sauen		75—79
Ziegen		20—25

Marktverlauf: Bei Rindern, Kälbern, Schweinen ziemlich glatt, bei Schafen glatt.

**Wienholz Blauband Butter**

**Tafelmargarine**

Dem reinsten Golde gleich die Farb',  
Geschmack und Güte unerreicht.  
An Fett und Milch ist nicht gespart  
Drum

1/2 Pfd. **„Wienholz“ Blauband Butter** gleich

**50 Pfg.**

Ein Wunder an Geschmack, hygienischer Reinheit und hohem Nährwert ist **Wienholz Blauband**

Von tausenden Hausfrauen täglich gekauft und gelobt. Mit Milch frisch gebuttert.

Fordern Sie ausdrücklich **„Wienholz“ Blauband.**

Kostenlos als Zugabe: Die „Wienholz“ Blauband-Jugendchrift.

Wenn Sie haltbare, starke **Arbeitskleidung** suchen, wovon Sie auch wirklich für die Dauer etwas haben, dann kommen Sie in das altbetannte **Cutters Etagegeschäft** Friedrichstraße 6.

**Zwangsbereitigung**

am 21. August 1926 vorm. 9 1/2 Uhr, Treffpunkt **Aubliher Chaussee, Ede Stiftstr.:**

**1 Dreschtasten,**  
**1 Schrotmühle**

öffentlich, meistbietend gegen bar bestimmt.

**Scheunemann,**  
Ober-Gerichtsvollzieher  
Stolz, Uhlandstr. 12.

Heute und morgen zum letzten Mal frischer **Johannisbeerjast** Eiter 1,30 Mt.

**Blaubeerjast** Eiter 1,50 Mt.

Beide Säfte, zu gleichen Teilen gemischt, geben Kirschjast ähnlichen Geschmack.

**Obstkellerei Heintze** Präsidentenstr. 36. Tel. 557.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

Die von der Finanzkasse Stolp benutzten Räume im Saalgebäude der Dampfziegelei Carl Westphal, Stolpmünderstr. Nr. 7, sollen nach der Verlegung der Finanzkasse in das neuerbaute Finanzamtsgebäude, die Anfang Oktober stattfinden wird, von diesem Zeitpunkt bis zum 31. Dezember 1926 anderweitig vermietet werden. Schriftliche Angebote sind an das Finanzamt in Stolp zu richten.

Stolp, den 18. August 1926.

Finanzamt.

Der Hindenburg-Ehrenbürgerbrief ist noch am 21. und 22. d. Mts. im Heimatmuseum ausgestellt. Das Heimatmuseum ist an diesen Tagen geöffnet:  
am Sonntag, den 21. August, mittags von 11—1  
am Sonntag, den 22. August, nachmittags von 3—6.

Stolp, den 18. August 1926.

Die Vorsteherchaft  
des Heimatmuseums im Neuen Tor.

## Bekanntmachung.

Stolper Kreisbahn.

Die zwischen Stolp und Schmolzin verkehrenden Sonntagszüge ab Stolp 600, an Schmolzin 700 vorm., ab Schmolzin 805, an Stolp 905 abends verkehren bis 15. September d. Js. Auf der Strecke Gabel—Stolpmünde verkehren die bisherigen Züge 104 ab Gabel 807, an Stolpmünde 853 vorm., und 53 ab Stolpmünde 749, an Gabel 830 abends bis einschl. 29. August d. Js.

Stolp, den 19. August 1926.

Die Bahnverwaltung.

## Bekanntmachung!

Wie bereits unter dem 21. Juni bzw. 19. Juli d. Js. bekannt gegeben, findet am Sonntag, den 22. August d. Js. von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags die Neuwahl der Mitglieder des Ausschusses unserer Kasse statt.

Die weiblichen Versicherten wählen in unserem Kassenlokal, Bismarckplatz Nr. 1, und die männlichen in der Turnhalle des Oberlyzeums, Arnoldstraße Nr. 2.

Seitens der Versicherten sind 2 Wahlvorschläge eingegangen.

### Liste I

Ist von den freien Gewerkschaften des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes eingereicht und schlägt folgende Mitglieder vor:

1. Leddin, Bruno, Gewerkschaftsangestellter
2. Middele, Franz, Tischler
3. Schielmann, Paul, Angestellter
4. Kroggel, August, Angestellter
5. Tischmann, Marta, Arbeiterin
6. Scheil, Karl, Maurer
7. Rüd, Karl, Drucker
8. Raguse, Gustav, Schlosser
9. Schmidt, Fritz, Former
10. Rahn, Fritz, Schriftsetzer
11. Roggatz, Reinhold, Ofenarbeiter
12. Rabs, Otto, Maschinenarbeiter
13. Pagel, Reinhold, Maschinenmstr.
14. Bialek, Emil, Maler
15. Kühn, Reinhold, Bildhauer
16. Belz, Anna, Schneiderin
17. Zühlke, Hermann, Arbeiter
18. Grau, Albert, Arbeiter
19. Albrecht, Franz, Hausdiener
20. Finn, Max, Arbeiter
21. Petersohn, Albert, Klempner
22. Hildebrandt, Willy, Maurerpolier
23. Bartel, Fritz, Arbeiter
24. Wöttcher, Wilhelm, Arbeiter
25. Wöttcher, Paul, Hausdiener
26. Marktgraf, Karl, Maurer
27. Halpap, Johannes, Hausdiener
28. Haase, Karl, Arbeiter
29. Ehlert, Paul, Tapezier
30. Zischle, Wilhelm, Arbeiter
31. Ritter, Emil, Tischler
32. Somoll, Paul, Hilfsarbeiter
33. Blad, Gustav, Arbeiter
34. Ringstädt, Wilhelm, Lagerarbeiter
35. Middele, Walter, Schneider
36. Pioch, Willy, Maler
37. Hildebrand, Willy, Maurer
38. Schmidt, Gustav, Arbeiter
39. Vool, Hans, Arbeiter
40. Sieß, Willy, Schriftsetzer
41. Glende, Richard, Arbeiter
42. Raun, Reinhold, Arbeiter
43. Papenfuß, Max, Arbeiter
44. Klemann, Hermann, Hausdiener
45. Seidler, Willy, Arbeiter
46. Senger, Paul, Kutscher
47. Gilrich, Franz, Hammer
48. Mielke, Ernst, Lagerarbeiter
49. Dintsch, Otto, Tapezier
50. Rüd, Otto, Tischler
51. Hildebrandt, Ernst, Maler
52. Wisch, Reinhold, Tischler
53. Halpap, Karl, Maurer
54. Boid, Karl, Arbeiter
55. Haase, Walter, Maler
56. Kolzau, Heinrich, Amtsgehilfe
57. Kramp, Leo, Tapezier
58. Treptow, Karl, Maurer

59. Lisch, Paul, Klempner
60. Becker, Max, Arbeiter
61. Seiden, Albert, Buchbinder
62. Czech, Rudolf, Tischler
63. Kuschel, Alfred, Maurer
64. Last, Wilhelm, Schneider
65. Behta, Karl, Schneider
66. Binske, Hermann, Arbeiter
67. Dintsch, Emil, Bürovorsteher
68. Stachan, Max, Tischler
69. Scheu, Fritz, Maler
70. Nolde, Erich, Dreher
71. Krüger, Albert, Schlosser
72. Strehlau, Fritz, Buchdrucker
73. Hauser, Konrad, Lagerarbeiter
74. Neumann, Willy, Maler
75. Hoppe, Friedrich, Kutscher
76. Ruhnnow, Franz, Arbeiter
77. Bolduan, Wilhelm, Arbeiter
78. Baitin, Otto, Maurer
79. Keali, Alfons, Tapezier
80. Sieß, Willy, Tischler
81. Zimmermann, Franz, Tischler
82. Wiedenhöft, Franz, Bauarbeiter
83. Paul Groth, Arbeiter
84. Papke, Marta, Ehefrau
85. Wangelin, Anna, Büroarbeiterin
86. Vool, Hermann, Arbeiter
87. Vorbau, Gustav, Tischler
88. Schwichtenberg, Aufwärterin
89. Lewand, Marta, Schneiderin
90. Elfriede Schulz, Buchhalterin

### Liste II

enthält folgende Namen:

1. Starke, Heinrich, Gelbgießer
2. Glende, Paul, Desinfektor
3. Wintel, Hermann, Tischler
4. Bunz, Karl, Buchdrucker
5. Sill, August, Tischler
6. Pionke, Robert, Arbeiter
7. Ziemke, Fritz, stellenlos
8. Suktalowski, Willi, Kaufm. Gehilfe
9. Seils, Gustav, Dreher
10. Kurth, Hedwig, Kassiererin
11. Villwiz, Paul, Arbeiter
12. Frenzle, Berta, Stickerin
13. Lemm, August, Schmied
14. Gilbert, Karl, Bildhauer
15. Dezelste, Meta, Bugmacherin
16. Mundt, Gustav, Schlosser
17. Rinke, Paul, Arbeiter
18. Groth, Hans, Handlungsgehilfe
19. Freischmidt, Max, Arbeiter
20. Döling, Frieda, Verkäuferin
21. Greunke, Paul, Schlosser
22. Dr. Jhlsfeldt, Kurt, Arbeitersekr.
23. Mach, Ellen, Kaufm. Angestellte
24. Krüger, Arthur, Buchdrucker
25. Kögler, Julius, Tischler
26. Mindach, Franz, Arbeiter
27. Welke, Paul, Schmied
28. Radzewsky, Arthur, Schlosser
29. Hase, Franz, Schlosser
30. Koch, Otto, Buchhalter
31. Steffle, Paul, Arbeiter
32. Gemtow, Antonie, Verkäuferin
33. Donow, Otto, Tischler
34. Mielke, Bruno, Buchdrucker
35. Radtke, Max, Schmied
36. Höppner, Emma, Wäschenäherin
37. Reeb, Hermann, Arbeiter
38. Tillad, Günther, Kaufm. Gehilfe
39. Rohnert, Arthur, Kaufmann
40. Schneider, Max, Kaufm. Gehilfe
41. Noß, Friedrich, Arbeiter
42. Rach, Gustav, Hausdiener
43. Hase, Reinhold, Former
44. Pooch, Emil, Buchdrucker
45. Dettmann, Paul, Tischler
46. Burandt, Emma, Näherin
47. Loffin, Otto, Arbeiter
48. Groth, Margarete, Verkäuferin
49. Wesek, Albert, Schlosser
50. Moldenhauer, Ernst, Vole
51. Sill, Paul, Tischler
52. Denz, Hedwig, Verkäuferin
53. Waack, Karl, Feizer
54. Lohmas, Franziska, Heimarbeiterin
55. Hildebrandt, Reinhold, Schmied
56. Barz, Hermann, Färber
57. Pagel, Otto, Tischler
58. Latokli, Ernst, Buchdrucker
59. Orlewiz, Walter, Tischler
60. Pitsch, Else, Verkäuferin
61. Wittenberg, Hermann, Tischler
62. Synnad, Fritz, Kaufm. Gehilfe
63. Pulltke, Paul, Schmied
64. Jennrich, Wilhelm, Hausdiener
65. Witte, Franz, Tischler
66. Birnth, Marie, Stickerin
67. Jäsch, Otto, Schlosser
68. Moldenhauer, Minna, Filialeiterin
69. Albrecht, Franz, Tischler
70. Buhle, Erich, Kaufm. Gehilfe
71. Detel, Ludwig, Büroangestellter
72. Kniebel, Magdalene, Kassiererin
73. Groß, Fritz, Tischler
74. Defens, Heinrich, Hausdiener
75. Schulz, Max, Schlosser

76. Probst, Kurt, Kaufm. Geh.
77. Wendt, Dora, Kaufm. Angest.
78. Kuschke, Max, Schriftsetzer
79. Klobn, Karl, Schlosser
80. Rollbrecht, Heinrich, Buchdrucker
81. Reeb, Hermann, Arbeiter
82. Hackbarth, Anna, Näherin
83. Schittke, Friedrich, Bäcker
84. Machamehl, Emil, Drechsler
85. Miotzke, Gustav, Schlosser
86. Strümke, Karl, Arbeiter
87. Mienert, Reinhold, Schneider
88. Bauschke, Robert, Drechsler
89. Blötsch, Richard, Gatterschn.
90. Miz, Gertrud, Angestellte.

Der Wahlausschuß im Kassenlokal Bismarckplatz 1 besteht aus folgenden Personen:

- a) Ausschußmitglied Arbeiter Robert Pionke als Vorsitzender, Friseurmeister Paul Paul Schulz und Feizer Reinhold Pagel als Beisitzer,
  - b) Vorstandsmitglied Bruno Leddin als Stellvertreter des Vorsitzenden, Stickerin Berta Frenzle u. Maurer Willy Hildebrandt als Stellvertreter der Beisitzer.
- Der Wahlausschuß in der Turnhalle des Oberlyzeums, Arnoldstr. 2, wird gebildet vom
- a) Vorstandsmitglied Geschäftsführer Karl Neumann als Vorsitzenden, Schmiedemeister Carl Rüttner und Buchdrucker Karl Bunz als Beisitzer,
  - b) Ausschußmitglied Vole Ernst Moldenhauer als stellv. Vorsitzenden, Schlossermeister Karl Reizke und Schneider Berthold Domke als stellv. Beisitzer.

Wählen dürfen nur Mitglieder unserer Kasse, die 21 Jahre alt sind. — Jeder Wähler hat sich mit einem Ausweis über seine Mitgliedschaft und einem Stimmzettel zu versehen. —

Die Stimmzettel müssen von weißer Farbe und 9 mal 12 Zentimeter groß sein. An Stelle der Aufzählung von Namen auf den Stimmzetteln genügt schon der Hinweis auf die Ordnungsnummer des Wahlvorschlags unter Angabe des Namens des ersten und letzten Bewerbers. Es können auch weitere Bewerber aufgeführt werden, jedoch empfiehlt es sich der besseren Uebersicht wegen nicht mehr als 4 Namen anzugeben.

Im Wahlraume selbst dürfen Stimmzettel nicht ausgeleitet werden.

Beim Betreten des Wahlraumes wird jedem Wähler ein mit Kassenstempel versehener Briefumschlag gereicht.

Der Wähler tritt dann an einen abgesonderten Tisch, wo er seinen Stimmzettel in den Briefumschlag legt und überreicht hierauf den Umschlag unverschlossen unter Nennung seines Namens dem Vorsitzenden oder dem von diesem bezeichneten Mitgliede des Wahlausschusses. Dieser läßt die Abgabe des Stimmzettels vermerken und wirft dann den Umschlag in die Wahlurne.

Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß der Wahlausschuß befugt ist, die Wahl- und Stimmberechtigung jedes Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es ist daher erforderlich, daß die Wähler sich von ihren Arbeitgebern ausgestellte Bescheinigungen darüber beschaffen, daß sie am Wahltage noch in versicherungspflichtiger Beschäftigung stehen. Erwerbslose haben eine Bescheinigung über ihre Kassenzugehörigkeit vom öffentl. Arbeitsnachweis, Goldstr. Nr. 13, beizubringen, soweit sie noch nicht zur Kasse gemeldet sein sollten.

Stolp, den 18. August 1926

## Der Vorstand der Allgem. Ortsrentenklasse des Stadtkreises Stolp.

gez. Glende, stellv. Vorsitzender

## Zwangsz- Versteigerung.

Am Sonnabend, den 21. August d. Js. von vormittags 10 Uhr an werde ich Sandberg 1 folgende Gegenstände als:

- 1 Paar Motorradhandschuhe, 1 dto. Lampe,
- 2 Hitzgeweihe, Rippes, Wäsche, 1 Kleiderschrank, 1 Sofa, 2 Schreibtische, div. sonstige Möbel, 2 Schrankapparate, ferner ca. 5 Etr. Weinbrand, 4 Fl. Weißwein, 26 Pfl. Schokolade, Backst., Kartoffelmehl, Malaroni, Erbsen, 42 Dosen Schokolade u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen sofort Barzahlung versteigern.

Stolp, den 19. August 1926.

Haseney,

Ober-Gerichtsvollzieher.

la. Bohnermasse

in bekannter Güte empfiehlt

J. de Veer, Langestraße 13.

## Ziehung 26.—31. August Deutsche Kampfspiel-

## Cotterie

39 640 Gewinne = üb. M.

400000

Höchstgew. Doppellos ev.

2 0 0 0 0 0

Höchstgew. Doppellos ev.

1 0 0 0 0 0

2 x 6 0 0 0 0

2 x 4 0 0 0 0

Original-Los à 1 M.

Doppellos à 2 M.

Porto u. Liste 40 Pfg. extra

vers. auch unter Nachnahme

Rudolf John Bankhaus

Hamburg 39 Surichstr. 32.